

EDITORIAL

Sehr geehrte Alumni der Universität Bremen,



Sie erhalten den ersten Newsletter 2016. Nachdem die Mitgliederversammlung im Oktober per Satzungsänderung den Weg

frei gemacht hat, um unseren Verein in „Alumni der Universität Bremen e.V.“ umzubenennen, hat sich nun auch unser Erscheinungsbild gewandelt. Wir haben ein neues Logo, das - wie unser Name auch - stärker unsere Verbindung zur Universität Bremen betont. Das neue Logo finden Sie obenstehend in diesem Newsletter.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und würde mich freuen, Sie auf einer unserer Veranstaltungen persönlich begrüßen zu können.

Mit den besten Grüßen vom Campus

D. Schönfeld

Derk Schönfeld

Neue Treuhandstiftungen der Uni Bremen

Es gibt viele Umstände wie Krankheiten, „Unfälle oder Kriege, die Menschen ihre Zukunftsperspektive rauben und in ihrer Existenz bedrohen“, sagen die Eheleute Jürgens. Sie sind die Gründer der „Iris und Hartmut Jürgens-Stiftung Chance auf ein neues Leben“. Im Dezember 2015 wurde ihre neue Fördereinrichtung in den Kreis der Stiftungen der Universität Bremen aufgenommen. „Mit unserer Stiftung wollen wir dazu beitragen, Menschen einen Ausweg zu bieten, ihnen die Chance zu geben, Lebensqualität zurückzugewinnen“, erklärt das Gründerehepaar. Die eigene Grenzerfahrung aufgrund einer lebensbedrohenden Lungenerkrankung von Hartmut Jürgens und ihr soziales Engagement hat sie dazu bewegt, die „Chance auf ein neues Leben“ zu gründen.

Die Treuhandstiftung soll an der Uni Bremen vor allem medizinische und therapeutische Forschung und Projekte für geflüchtete Menschen fördern. Hartmut Jürgens und die Uni Bremen pflegen dabei eine langjährige Verbindung: Jürgens hatte zunächst in Mathematik bei Professor Heinz-

Otto Peitgen promoviert und leitete dann zwanzig Jahre lang das Computergraphiklabor „Dynamische Systeme“.

Auch Prof. Dr. Heinz-Otto Peitgen engagiert sich in Form einer weiteren neuen Treuhandstiftung zusammen mit seiner Frau Karin für die Uni Bremen. „Wir haben der Universität Bremen viel zu verdanken und möchten ihr durch unsere gezielte Förderung etwas zurückgeben“, sagen Karin und Heinz-Otto Peitgen über die Gründung der „Karin und Heinz-Otto Peitgen-Stiftung“. Dabei



Iris und Hartmut Jürgens bei der Vertragsunterzeichnung ihrer neuen Treuhandstiftung „Chance auf ein neues Leben“.

möchten sie Angewandte Forschung fördern, die digitale Innovationen insbesondere in der Medizin zum Ziel hat.

Heinz-Otto Peitgen war mehr als 35 Jahre an der Universität Bremen als Professor für Mathematik tätig. 1995 gründete er das heutige Fraunhofer Institut MEVIS – ein Institut für bildgestützte Medizin. Im Jahre 1997 rief er zusammen Hartmut Jürgens ein Unternehmen ins Leben, das seit 2007 als Me-Vis Medical Solutions AG an der Börse gehandelt wird.

„Netzwerken von, für und mit Alumni“

Flüchtlinge und Integration in Bremen – Diskussion zur aktuellen Situation

Das Wort Flüchtlingskrise ist in aller Munde. Gibt es sie? Wie geht Bremen mit der Situation um, dass immer mehr Flüchtlinge Deutschland erreichen? Wie kann kurzfristig hierauf reagiert werden



Unsere Alumna Libuse Cerna lädt zur Diskussion zum Thema Integration ein.
© Bremer Rat für Integration

und wie kann die Integration dieser Menschen langfristig gelingen?

Zu einer Diskussion zu diesen und anderen Fragen lädt unsere Alumna Libuse Cerna, 1. Vorsitzende des Bremer Rates für Integration, in der Reihe „Netzwerken von, für und mit Alumni“ ein. Im An-

schluss an die Diskussion eröffnet das Get-Together mit gastronomischen Kleinigkeiten wie üblich Raum für individuellen Austausch.

Ort: EuropaPunktBremen, Am Markt 20, 28195 Bremen (direkt im Haus der Bremischen Bürgerschaft)

Wann: 16. Februar 2015; 18:00 Uhr

Teilnehmer/-innen: Begrenzt auf 40 Personen.

Zu Besuch in der bremer shakespeare company

Am 03. März 2016 sind wir auf Initiative von Altrektor Prof. Dr. Wilfried Müller in der bremer shakespeare company zu Gast. Ab 17:00 Uhr haben wir die Gele-

genheit, einmal hinter die Kulissen des Theaters zu blicken.

Das Ensemble leitet das Theater am Leibnizplatz seit über 30 Jahren in Selbstverwaltung und gilt in seiner Kontinuität und hohen Qualität seiner Aufführungen als gelungenes Beispiel eines freien Theaters mit Repertoirebetrieb. Der Programmschwerpunkt liegt auf den Dramen William Shakespeares und seiner Zeitgenossen. Der geschäftsführende Vorstand und das Ensemble freuen sich darauf, uns durch ihr Haus mit der seit dem Umbau 2013 neuen Bühnentechnik zu führen. Zum Get-Together haben wir die Möglichkeit, im „Falstaff“ mit Schauspielern des Ensembles ins Gespräch zu kommen. Die Veranstaltung endet offiziell um 19.00 Uhr. Wir haben jedoch die Gelegenheit, gemein-

sam um 19:30 Uhr die Vorstellung „Macbeth“ (Neuinszenierung von Februar 2016) zu besuchen. Interessenten melden sich bei uns und zahlen den Gruppenermäßigungspreis (19 Euro).

Ort: Theater am Leibnizplatz & Falstaff, Schulstr. 26, 28199 Bremen

Zeit: 17:00 Uhr

Teilnehmer/-innen: Begrenzt auf 25 Personen.

Für die Veranstaltungen bitten wir um Anmeldung über unsere Webseite (www.uni-bremen.de/alumni/Veranstaltungen).

Sie wollen auch eine Veranstaltung anbieten? Dann melden Sie sich bei uns!

6 FRAGEN AN...

In jedem Newsletter stellen wir einem Mitglied sechs Fragen zu seiner Zeit in Bremen. In dieser Ausgabe haben wir Dr. Eduardo Gallestey befragt. Möchten auch Sie in dieser Rubrik erscheinen? Dann melden Sie sich gerne bei Jacqueline Sprindt in der Geschäftsstelle unter alumni@uni-bremen.de.

Dr. Eduardo Gallestey studierte in den 1990ern im Fachbereich Mathematik der Universität Bremen. Nach seinem Abschluss ging er an die Australian National University in Canberra und arbeitete



© Dr. Eduardo Gallestey

dort im Fachbereich Ingenieurwesen. Im Februar 2000 begann er für den Energie- und Automatisierungstechnik-Konzern ABB in der Schweiz zu arbeiten. Heute ist er dort der Leiter des Produktmanagements sowie Forschung und Entwicklung für die Produktgruppe „Verarbeitung von Mineralien, Zement und Aluminium“. Außerdem ist er Dozent für nichtlineare Steuerung an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

1. Wann haben Sie an der Universität Bremen studiert und aus welchem Grund haben Sie sich für Bremen entschieden?

Ich kam im September 1994 mit einem DAAD Stipendium nach Bremen, um meinen Doktor in Kontrolltheorie am Fachbereich Mathematik zu machen. Ich wusste nicht viel über Bremen (mit

Ausnahme der Bremer Stadtmusikanten), aber aus dem kommunistischen Kuba kommend hörte sich ein Stipendium in Deutschland wie ein Traum an, der wahr wird. Ich freute mich auf akademische Herausforderungen, war jedoch auch neugierig zu sehen, wie sich Kapitalismus anfühlt und funktioniert.

2. Was ist Ihre wichtigste Erinnerung an die Universität Bremen?

Ich lebte über vier Jahre in Bremen und hatte natürlich gute und weniger gute Momente. Aber meine stärkste Erinnerung ist die Freundlichkeit, mit der ich empfangen wurde. Ich fühlte mich nie ausgeschlossen. Die Bremer öffneten mir ihre Türen und unterstützten mich in allen Belangen. Ich versuchte zu korrespondieren, in dem ich hart arbeitete und nicht enttäuschte.

3. Wer oder was hat Ihre Laufbahn am meisten beeinflusst?

Ohne Zweifel war Diederich Hinrichsen, Professor für Regelungstechnik im Fachbereich Mathematik meine Bezugsperson. Professor Hinrichsen, Didi, wie wir ihn nannten, war

manchmal taff, aber immer bereit zu unterstützen, wenn er sah, dass wir unser Bestes gaben. Seine Arbeitsmoral war am beeindruckendsten und zeigte mir den Weg zum Erfolg.

4. Was würden Sie den Studierenden an der Universität Bremen gerne mit auf den Weg geben?

Macht das Beste aus der enormen Möglichkeit, in so einem großartigen Umfeld zu arbeiten. Nehmt es nicht als selbstverständlich.

5. Was verbinden Sie mit der Universität Bremen?

Vervollständigen Sie bitte folgenden Satz: „Die Universität Bremen ist...“
 ...der Ort, an dem ich den Grundstein meiner Karriere legte, wo ich einige meiner besten Freunde fand und an den ich mich mit Dankbarkeit erinnere.“

6. Was bedeutet Alumni der Universität Bremen e.V. für Sie? Vervollständigen Sie bitte folgenden Satz: „Alumni der Universität Bremen e.V. ist für mich...“

...die Beziehung zu einer Vergangenheit, zu der ich gerne zurückblicke.“

„Meine stärkste Erinnerung ist die Freundlichkeit, mit der ich empfangen wurde.“

Professorin der Uni Bremen koordiniert deutsches Forschungsprojekt

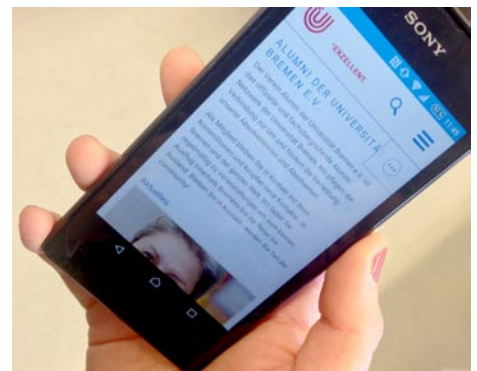
Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt das Forschungsprojekt des deutschen Forschungsverbundes RACE („Regionale Atlantikzirkulation im Globalen Wandel“) in den kommenden drei Jahren mit 4,4 Millionen Euro. Der Verbund erforscht seit 2012 die Auswirkung der Atlantikzirkulation auf das Klima und den Küstenschutz.

Nun wird das Forschungsprojekt von der Professorin Monika Rhein vom Zentrum für Marine Umweltwissenschaften (MARUM) und dem Institut für Umweltphysik (IUP) der Uni Bremen koordiniert. „Systematische, lang anhaltende

Zirkulationsänderungen im Atlantik können zu grundlegenden klimatischen Veränderungen in Deutschland und den angrenzenden Regionen führen mit Konsequenzen für die Umwelt und die Wirtschaft“, betont die Bremer Ozeanographin. Die in RACE gewonnenen Erkenntnisse werden dazu beitragen, die Schwankungen in der Atlantikzirkulation und ihre Rolle im Klimasystem besser zu verstehen und vorhersagen zu können. Zudem wird RACE auch zum sechsten Sachstandsbericht des Weltklimarats IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) einen Beitrag liefern.

Mobiles Webdesign auf der Uni-Webseite

Schnell unterwegs das Speiseangebot prüfen, den News der Forschung folgen oder nach Informationen über Studienprogramme suchen ist auf der Webseite der Universität Bremen jetzt auch mobil übersichtlich und unkompliziert: Das Webdesign ist für mobile Endgeräte optimiert worden. „Die Internetnutzung mit mobilen Geräten ist heute selbstverständlich. Zurzeit greifen etwa ein Viertel unserer Besucher mit mobilen Endgeräten auf unsere Seiten zu“, so Uni-Kanzler Dr.



Auch die Alumni Webseite gibt es nun im mobilen Webdesign.
 © Alumni der Universität Bremen e.V.

Martin Mehrstens. Als zukunftsorientierte Uni sei es unerlässlich, die eigene Technik anzupassen, fügt er hinzu. Auch unsere Internetseite ist nun im mobilen Format abrufbar.

Gemeinsam die Zukunft gestalten: Mentoring der Uni Bremen geht in die 6. Runde

Bewerbungsstart für Führungskräfte aus Bremen und der Region

Das Mentoring-Programm „Fokus Berufseinstieg“ der Universität Bremen geht in die sechste Runde. Führungskräfte aus Wirtschaft, Verwaltung und Kultur werden ab sofort als Mentorinnen und Mentoren gesucht!

In dem Projekt werden besonders engagierte Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie internationale Studierende und Frauen aus dem naturwissenschaftlichen Studienfächern zehn Monate lang von ihren Mentorinnen und Mentoren bei der Karriereplanung begleitet.

Nicht nur für die Studierenden ist das Programm ein Gewinn: Die Mentorinnen und Mentoren erhalten Kontakt zu hochqualifizierten Nachwuchskräften. Die Betrachtung ihres Unternehmens durch einen außenstehenden Menschen kann neue Impulse geben. Sie können den Nachwuchs an wertvollem Wissen und Erfahrungen teilhaben lassen und eigene Netzwerke ausbauen.

Bislang haben 150 Mentor-Mentee-Tandems das Programm durchlaufen. Die beteiligten Führungskräfte kamen aus großen Konzernen wie Mondelez, Daimler und der swb, aus mittelständischen und kleineren Unternehmen wie der Landesbausparkasse Bremen, Röhlig und vRM Von Ramdohr Marketing sowie aus Museen wie dem Gerhard-Marcks Haus und der Kunsthalle.

Die Universität freut sich über interessierte Führungskräfte als Mentorinnen und Mentoren, die über Leitungserfahrung verfügen. Während der zehnmönatigen Laufzeit, von September 2016 bis Juni 2017, sollte ein monatliches Treffen mit dem oder der Mentee ermöglicht und die Teilnahme an zwei dreistündigen Workshops (zu Beginn und zum Abschluss) fest eingeplant werden. Bis zum 15. März 2016 können sich Mentorinnen und Mentoren bewerben. Weitere Informationen gibt es [HIER](#).

Mehr Bio-Vielfalt auf dem Campus

„Bremen summt“: Hinter diesem Titel verbirgt sich ein vom BUND ins Leben gerufene Projekt, bei dem in ganz Bremen bienenfreundliche Bäume ge-



Heike Schumacher (BUND), Joachim Orlok (Uni Bremen) und Dr. Doris Sövegarto-Wigbers (v.l.)

pflanzt werden. Auch an der Universität wurden jetzt zwischen dem Sportturm und den Sportanlagen zehn neue Obstbäume gepflanzt. Finanziert wurde die Pflanzaktion von der Heinz-Wieker-Stiftung, die sich für zahlreiche Natur- und Landschaftsschutzprojekte ein-

setzt. In kurzer Zeit werden die Bäume bereits Nahrung für Wild- und Honigbienen sowie auch für Insekten bieten. Dazu entsteht neuer Lebensraum für Vögel und Säuger. Das Ziel ist es, die biologische Vielfalt auf dem Campus insgesamt zu vergrößern. Bereits seit Jahren gibt es naturfördernde Aktionen in der Nähe des Fallturms und entlang des Hochschulrings wie zum Beispiel den

sandigen Untergrund mit Totholz und Natternkopfwiesen als Nahrungsgrundlage für Wildbienen hinter dem Uni-Gebäude SFG. „So bringen wir nach und nach mehr Natur in die Stadt“, so Heike Schumacher, Diplombiologin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim BUND.

Fünf Bremer Hochschullehrer in DFG-Fachkollegien gewählt

Gleich fünf Professorinnen und Professoren der Uni Bremen wurden in die Fachkollegien der größten Forschungsförderorganisation in Europa – die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – aufgenommen. Ihre Amtsperiode von vier Jahren beginnt im Frühjahr 2016. Die DFG-Fachkollegien zählen zu den wichtigsten Beratungsgremien bei der Vergabe von Forschungsmitteln der DFG.

Die Hochschullehrerin für Soziologie mit dem Schwerpunkt Geschlechterverhältnisse, Professorin Katrin Gottschall, wird das Kollegium „Sozialwissenschaften“ in Zukunft als Expertin im Fach „Empirische Sozialforschung“ unterstützen. In das gleiche Kollegium wurde Professor Frank

Nullmeier gewählt, der sich als Politikwissenschaftler mit der Theorie und Verfassung des Wohlfahrtsstaates beschäftigt. Auf dem naturwissenschaftlichen Gebiet wird in dem Kollegium mit dem Schwerpunkt „Atmosphären-, Meeres- und Klimaforschung“ der Bremer Umweltforscher Professor Justus Notholt vertreten sein. Ebenfalls aus den Naturwissenschaften ist Wolfgang Bach neues Mitglied des Kollegiums „Geochemie, Mineralogie und Kristallographie“. Der Bremer Informatiker Professor Rolf Drechsler wird sein Know-how über „Rechnerarchitekturen und eingebettete Systeme“ zukünftig im Fachkollegium „Informatik“ einbringen.



Die gewählten Professoren: Wolfgang Bach, Frank Nullmeier, Justus Notholt, Rolf Drechsler und Karin Gottschall (v.l.n.r.).

Uni Bremen gehört zu den „wissenschaftlichen Topadressen“

Die Uni Bremen wurde ein weiteres Mal im weltweiten Vergleich als Top-Universität eingestuft. Das Ranking „QS Top 50 Under 50“ für Hochschulen, die ab 1965 gegründet worden sind, entscheidet jährlich über die besten Universitäten weltweit. Mit diesem soll eine bessere Vergleichbarkeit geschaffen und die Leistungen der Hochschulen unter Berücksichtigung der Tradition der Institution abgebildet werden. In der Beurteilung werden in verschiedenen Kategorien Forschung, Qualität der Lehre und Internationalität der jeweiligen Hochschule berücksich-

tigt. Die Universität Bremen positionierte sich dabei 2015 auf Platz 44 (2014: Platz 45) und zählt damit zu den drei besten jungen Universitäten Deutschlands.

„Das Ranking der jungen Universitäten zeigt, dass wir mit dieser internationalen Platzierung zu den wissenschaftlichen Topadressen gehören“, kommentierte Uni-Rektor Professor Bernd Scholz-Reiter. „Dies ist umso erfreulicher, da die Universität Bremen ihre Leistungen unter äußerst effizienter Mittelverwendung erbringt und zudem über keine medizinische Fakultät verfügt.“

AG „Refugees Welcome“ — Ein Einblick in das kürzlich ausgezeichnete Projekt der Uni Bremen

Die AG „Refugees Welcome“ gründete sich Mitte 2015 an der Universität Bremen und wurde kürzlich für ihr großes Engagement in der Arbeit mit Flüchtlingen ausgezeichnet. Zwei aktive Mitglieder, Samira Alssaedi und Jessica Nuske, geben im Interview einen Einblick in die AG und was ihr Projekt ausmacht.

Seit dem Sommer 2015 gibt es die AG „Refugees Welcome“. Wie ist diese damals entstanden?

Jessica: Unsere AG hat sich etwa zeitgleich mit der Unterbringung der Flüchtlinge auf dem Campus gebildet. Plötzlich waren wir direkte „Nachbarn“ von den geflüchteten Menschen und viele an der Uni Bremen wollten helfen. Beim ersten AG-Treffen erschienen schon 30 Leute, die direkt produktiv loslegten und ihre Ideen einbrachten.

Was ist die Idee hinter dem Projekt?

Samira: Die AG besteht zunächst aus kleineren Arbeitskreisen, die sich jeweils mit einem Schwerpunkt wie „Kultur“ oder „Deutsch“ auseinandersetzen und in diesem Bereich Tätigkeiten anbieten. Das können zum Beispiel Malerei- oder Sprachkurse sowie auch Fußballspiele sein. Wöchentlich kommen wir dann als komplette AG bei einem offenen Plenum zusammen. Vor allem wollen wir als AG etwas verändern und uns selbst aktiv einbringen. Wir möchten den Geflüchteten mit unserem ehrenamtlichen Angebot Unterstützung geben.

Wer ist beteiligt — nur Studierende oder auch Mitarbeiter?

Jessica: Neben uns Studierenden sind auch Wissenschaftliche Mitarbeiter und Leute von außerhalb der Uni aktiv vertreten. Es ist insgesamt eine „bunte Mischung“, in der es jedoch keine Hierarchien untereinander gibt.

Was motiviert euch und die Beteiligten an der Arbeit mit den Flüchtlingen?

Samira: Wir möchten den Menschen vor Ort helfen und besonders den populistischen Entwicklungen entgegenwirken! Ziel ist es dabei, eine gemeinschaftliche Basis zu schaffen und als offene Kultur ein Zeichen zu setzen.

Welche Rolle spielt ihr als Studierende?

Jessica: Ich denke besonders junge Leute werden von den jugendlichen Flüchtlingen als willkommene Abwechslung empfunden. Denn oft sind die Helfenden erwachsen, wodurch eine altersgebundene Distanz besteht. Üblicher

ist es dagegen, sich unter Jugendlichen zu treffen und gemeinsam Dinge zu unternehmen. Der Integrationsprozess ist so etwas leichter. Wir Studierenden wollen den Flüchtlingen die ersten Schritte erleichtern.

Wie verläuft die Kooperation mit der Universität?

Samira: Wir arbeiten zum Beispiel mit dem Rektorat zusammen: Dies stellt uns Räume oder Kopierer zur Verfügung. Dann gibt es den „runden Tisch“, bei dem neben den aktiven AG-Mitgliedern die Uni-Leitung sowie universitäre Institutionen und Einrichtungen zusammenkommen und sich über die Finanzierung der Maßnahmen oder den sonstigen Bedarf austauschen.

Ihr organisiert Deutschunterricht, Sportveranstaltungen und plant kulturelle Ausflüge. Welche Aktivität der AG blieb besonders im Gedächtnis?

Jessica: Im Sommer haben wir auf den Weser-Terrassen das Event „Fußball und Grillen“ für minderjährige männliche Flüchtlinge veranstaltet. Die Jungs waren im Endeffekt mehr von der „Grillkunst“ fasziniert, so dass der Fußball in den Hintergrund gerückt ist. Insgesamt sind die Flüchtlinge total interessiert und neugierig auf unsere Kultur.

Gab es neben positiven auch negative Erlebnisse?

Samira: Positiv ist auf jeden Fall die Offenheit der Flüchtlinge. Sie gehen auf uns zu, lassen sich auf uns ein — so haben wir gemeinsam Spaß. Schwer ist es dagegen, mit dem Frust der Menschen umzugehen. Sie wollen zur Schule gehen, unsere Sprache lernen oder einen Job finden, müssen stattdessen aber die langen Wartezeiten ertragen. Dieser Zwang des Wartens und das ewige hingehalten werden depressiv sie verständlicherweise. Für uns ist das eine unangenehme Situation, es werden Erwartungen gestellt, die wir leider nicht immer erfüllen können.

Wie geht ihr mit solchen negativen Erfahrungen um?

Jessica: Wir versuchen dann, die Personen aufzumuntern und das Negative nicht direkt an uns heranzulassen. In diesen Momenten hilft es, neue Ausblicke zu geben und die Menschen

auf unsere Projekte wie den Deutschunterricht zu verweisen, bei dem sie die Möglichkeit haben, unsere Sprache zu lernen.

Wie sind die Reaktionen der Flüchtlinge auf die AG-Arbeit?

Samira: Sie reagieren sehr positiv und zeigen oft ihre Freude. Mittlerweile sind wir eine gemeinsame Einheit und haben selbst Spaß an den Aktivitäten wie zum Beispiel Tischkicker. Je präsenter und aktiver man ist, desto eine größere Bindung baut man natürlich untereinander auf.

Was kann man an der Flüchtlingsarbeit noch verbessern?

Jessica: Derzeit ist die Grenze auf der Bürokratie- und Verwaltungsebene leider erreicht. Wir können die Hygienezustände, die Kälte und den Mangel an Privat-

sphäre in den Zeltunterkünften immer wieder anprangern, aber da tut sich leider nicht viel. Trotzdem möchten wir noch mehr aktive Mitglieder gewinnen, um unser Angebot noch vielfältiger ausbauen zu können.

Warum ist die Betreuung der Flüchtlinge wichtig?

Samira: Ich bin der Meinung, dass die Integration sonst nicht funktionieren würde. Ehrenamtliche Gruppen tragen zur Verbesserung der Gesamtsituation bei, an der der Staat vermeintlich scheitert. Womöglich wären andernfalls verstärkt Parallelgesellschaften entstanden. Deutschland steckt nicht in der so genannten „Flüchtlingskrise“, sondern eher in einer Bürokratie- und Verwaltungskrise. Arbeitsgruppen wie unsere fangen die Aufgaben auf, bei denen der Staat versagt. Sonst würde nichts passieren!

Wie sieht die AG-Arbeit 2016 aus?

Jessica: Wir wollen uns weiterhin für die Flüchtlinge einsetzen und freuen uns besonders auf die Aktivitäten im Sommer! Ansonsten lassen sich durch den ständigen Wandel und die herrschende Dynamik keine Zukunftspläne machen. Wir müssen uns je nach Gegebenheiten immer neu organisieren.

Die AG lädt alle Interessierten zum offenen Plenum ein, dass jeden Montag von 14 bis 16 Uhr auf der AStA-Etage stattfindet.



Samira Alssaedi (l.) und Jessica Nuske von der AG „Refugees Welcome“.

Studierende ausgezeichnet

Trotz enger Curricula und Leistungsdruck im Studium – viele Studierende engagieren sich ehrenamtlich. Im Rahmen des jährlichen „Christmas Jamboree“ des International Office wurden Anfang Dezember gleich mehrere von ihnen geehrt. Doch zuerst sorgten Gesangseinlagen und eine Fotoleinwand mit Weihnachtsmann und Engeln für ein geselliges und vorweihnachtliches Ambiente.



DAAD-Preisträger José Tomás Cisternas Fredes

Der chilenische Lehramtsstudent José Tomás Cisternas Fredes wurde mit dem DAAD-Preis 2015 für hervorragende Leistungen ausländischer Studierende geehrt. Solesiales Engagement gehört für ihn zum Studium dazu. So betreute er eine Gruppe Jugend-

licher mit und ohne geistige Behinderung, die gemeinsam in einer Band musizieren. Auch beteiligte sich der 29-jährige am Förderprojekt für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund des Fachbereichs Erziehungs- und Bildungswissenschaften und engagiert sich ganz aktuell beim Bremer „Foodsharing“-Projekt, in dem sich Ehrenamtliche gegen Lebensmittelverschwendung einsetzen. Darüber hinaus arbeitet er mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen.

Für Flüchtlinge setzt sich auch

die studentische AG Refugees Welcome ein (**Interview auf S.4**). Sie erhielten aus den Händen der „unifreunde“ und Uni-Rektor Bernd Scholz-Reiter eine Auszeichnung für zivilgesellschaftliches Engagement auf dem Campus. Zum ersten Mal hat die Universität Bremen, unterstützt von den „unifreunden“, diese Ehrung für zivilgesellschaftliches Engagement vergeben. Bernd Scholz-Reiter lobte während einer Pressekonferenz den Einsatz der mehr als 20 Studierenden als „einzigartig und großartig“.

Kooperation mit der Hokkaido Universität wird ausgebaut

Unter Leitung von Konrektorin Yasemin Karakaşoğlu besuchte Anfang Dezember 2015 eine Delegation die Universität Hokkaido im japanischen Sapporo. Bereits seit vielen Jahren arbeitet der Meeresbiologe Wilhelm Hagen mit den japanischen Kollegen, nun intensiviert sich auch die Kooperation in anderen Fächern – und der Ausbau wird weitergehen, wie die Gespräche zeigten, bei denen noch viele weitere Ansatzpunkte diskutiert wurden.

Neben gemeinsamen Forschungsinteressen stehen der Ausbau des Studierendenaustausches, gemeinsame Studiengänge und gemeinsame Promotionsverfahren im Fokus.

Internationalisierung wird an der Hokkaido Universität ebenfalls groß geschrieben. Dieses sowie die umfangreiche Förderung durch die japanische Regierung führten zu einem wahren Aufschwung in den internationalen Beziehungen mit dem Partner. So sind wir zuversichtlich, dass in naher Zukunft auch ein lebendiges deutsch-japanisches Alumni-Netzwerk aus dieser Kooperation entstehen kann!

Erste Research Ambassadors nominiert

Gefördert durch die Alexander von Humboldt-Stiftung baut die Universität Bremen ein weltweites Netzwerk sogenannter Research Ambassadors auf. Diese Botschafter sind ehemalige Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler, die nun wieder an ihrer Heimatuniversität bzw. einer Partneruniversität der Uni Bremen tätig sind. Die Aufgabe dieser Alumni liegt darin, neue internationale Forschungskontakte zu befördern und Nachwuchswissenschaftler aber auch Studieninteressierte über Bremen zu informieren und zu beraten. In einer ersten Runde wurden sechs Professorinnen und Professoren in China, USA, Kamerun und Mexiko ausgewählt. Neben ihren Aufgaben haben sie die Möglichkeit durch die

Förderung wieder die Universität Bremen zu besuchen. Als erster erhielt nun Professor Yanbing Mao von der Shanghai Universität die



Yasemin Karakaşoğlu, Konrektorin für Internationalität und Diversität der Universität Bremen, übergab die erste Urkunde an Yanbing Mao von der Shanghai Universität.

Urkunde aus den Händen von Professorin Yasemin Karakaşoğlu, Konrektorin für Internationalität und Diversität der Universität Bremen.

Impressum:

Alle im Newsletter verwendeten Bilder entstammen der Pressestelle der Universität Bremen, wenn nicht anders vermerkt.

Alumni der Universität Bremen e.V.
 c/o Universität Bremen
 Geschäftsführer Derk H. Schönfeld
 Enrique-Schmidt-Str. 7
 28359 Bremen
 Germany
 alumni@uni-bremen.de

Sie wollen zu jeder Zeit auf dem neusten Stand sein?

Besuchen Sie unsere **Webseite!**
www.uni-bremen.de/alumni
 Besuchen Sie uns bei **Facebook!**
www.facebook.com/unibremenalumni
 Schauen Sie bei **YouTube** vorbei!
www.youtube.com/unibremenalumni